



© ParthenMedia/halpoint

Apotheken-Reform

Bei der Fortbildungstagung der Apotheker in Schladming forderte die Branche erneut eine Gesetzesänderung.

SCHLADMING/WIEN. Das Apothekengesetz soll wie berichtet novelliert werden. Apothekerkammerpräsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr bestätigte am Rande der Fortbildungstagung in Schladming, dass die in der Ständevertretung akkordierten Vorschläge nun im Gesundheitsministerium liegen. Anfang kommenden Jahres könnte die Novelle in Kraft treten. Hinter-

grund ist – so die Apotheker – die schwache Ertragslage der Branche. Man werde vor allem als Kostenfaktor im System gesehen, kritisiert Mursch-Edlmayr.

Längere Öffnungszeiten

Unter anderem sollen die möglichen Apotheken-Öffnungszeiten erweitert werden. „Wir wollen vor allem eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung

erzielen. Bei den möglichen Öffnungszeiten wollen wir auf die Regelung des Handels mit pro Woche maximal 72 Stunden kommen“, sagte Apothekerkammer-Präsidiumsmitglied Gerhard Kobinger. Ein weiterer Wunsch: Apotheken sollen in einem etwas *weiteren* lokalen Umkreis Arzneimittel zustellen können als bisher. Nicht verändert werden soll die Bedarfsprü-

fung für neue Apothekenkonzessionen mit den entsprechenden Abstandregelungen.

Gestärkt werden soll hingegen die Stellung von Inhaber-geführten Apotheken. Der Konzessionär soll in Zukunft von Anfang an 51% Anteile an einer Apotheke haben müssen; bisher waren es mindestens 25% mit Aufstockung auf 51% innerhalb von längstens zehn Jahren. Das sorgt derzeit für Unmut innerhalb des Pharmagroßhandels, der aktuell an mehr als 200 Apotheken beteiligt ist und damit oft den Start finanziert. Insgesamt könnte die geplante Regelung auf eine Reduzierung der Beteiligungen des Pharma-Großhandels an Apotheken hinauslaufen.

Mehr Aufgaben

Apotheken könnten laut dem Ökonomen Gottfried Haber in Zukunft mehr Aufgaben in Beratung und Triage von Patienten, in Screening, im Management von Folgeerzepten und eventuell sogar bei Krankschreibungen übernehmen, erklärte der Gesundheitsexperte und Präsident in einem Hintergrundgespräch in Schladming. Man müsse analysieren, wo Patienten am besten und günstigsten betreut werden könnten; nur die Kosten zu betrachten, greife zu kurz. (*rüm*)

Neue Forschung in Salzburg

Zentrum für Public Health an PMU gegründet.

SALZBURG. Wie muss die Gesundheitsversorgung angesichts einer alternden Bevölkerung künftig aussehen? Solche und andere Fragen soll das neue Zentrum für Public Health und Versorgungsforschung der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU) künftig beantworten.

In dem Zentrum arbeiten die Institute für Allgemein-, Fami-

lien- und Präventivmedizin, die Pharmazie und die Pflegewissenschaft und -praxis der PMU zusammen. „Mit dieser Komplexität sind wir im deutschsprachigen Raum einzigartig“, sagte Jürgen Osterbrink, Vorstand des Instituts für Pflegewissenschaft und -praxis. Es gehe darum, die Gesundheitsversorgung aktiv mitzugestalten und die Praxis stark einzubeziehen. (*red*)



© Paracelsus Universität

Vernetzte Gesundheitsexperten: Stöckl, Pachmayr, Flamm, Resch, Osterbrink.